



Nokia S.2 +++ BMW S.2 +++ Fremdvergabe WPS S.3  
+++ Griechenland S.4 +++ Sonderschichten S.4 +++

# Diese Schlacht ist nicht unsere Schlacht!

Die großen Feldherren in den Vorständen haben längst zur Schlacht geblasen. Man ist nicht zimperlich mit dem Menschenmaterial; da geht es um Zehntausende, die für Aktienkurs und Maximalprofit geopfert werden. Erst 15.000 bei Daimler (2006), jetzt 8.000 bei BMW...

Das Menschenopfer hat Daimler einen heftigen Anstieg der Rendite gebracht, auf über 9%! Da kann BMW mit seinen lumpigen 5% natürlich nicht nach stehen. Und morgen wird es um Renditen von 10, 15, 30% und mehr gehen und die Schlacht um den Maximalprofit wird noch ein Vielfaches an Opfern verlangen.

Die Strategen bei Daimler und bei BMW stehen am Sandkasten und bereiten die nächsten Kriege bereits vor: In sogenannten Strategie-Tagungen werden neue Geschäfts-(oder besser: Schlacht-) Felder ausgemacht, weil die Profite mit dem Autobau einfach kaum mehr zu steigern sind (siehe Artikel S.2). Das Geschäft mit Spekulationen fällt ihnen gerade kräftig auf die Füße. Da bleibt aber noch das Geschäft mit der Rüstung und das ist buchstäblich todsicher, zumindest, was den Profit betrifft.

Und wir, das Fußvolk in diesem Vernichtungskrieg? Bei Daimler hat der Gesamt-Betriebsrat beteuert, mit so vielen Stellenstreichungen sei er nicht einverstanden (mit weniger schon? Ein bisschen Krieg also, aber bitte einen nicht ganz so blutigen?). Der stellvertretende BR-Vorsitzende bei BMW in München zieht mit Hurra in die Schlacht: „*Ich bin stolz, ein BMWler zu sein*“, sagt er, angesichts der 8.000 Opfer. Der bayerische IG Metall-Sprecher Jena hält diesen Krieg für einen „völlig normalen Vorgang“: „*Wir sind verärgert über die Zahl und den Zeitpunkt, zu dem sie jetzt genannt wird, aber nicht über die Tatsache als solche*“ (Südd. Zeitung vom 8.1.08). Auch der Bezirksleiter Neugebauer zeigt gibt sich kriegerisch: „*Wenn Daimler, Audi und andere Konkurrenten (!) deutlich höhere Kapitalrenditen haben, hat es auf den Börsenkurs und auf die Kapitalstruktur von BMW negativen Einfluss, wenn es dort nur 5% sind*“, Und – so beide im Chor – schließlich geht es doch „nur“ um Leiharbeiter (für die der BR bei BMW gerade eine Lohnerhöhung „durchgesetzt“ hat; ist ja auch nicht schwer, wenn die jetzt alle rausfliegen!), „*die um ihr Risiko wissen müssten*“ (Jena, lt. Südd. Zeitung vom 8.1.08).

Nein, mit solchen Leuten an unserer Spitze können wir nur verlieren. Anstatt endlich den Streik zu organisieren gegen Massenentlassungen und Angriffe auf Löhne und Arbeitszeiten, lassen sie zu, dass das Kapital uns gegen einander in die Schlacht hetzt. Anstatt gemeinsam, bei Daimler, BMW, Nokia ... die Bänder abzuschalten, wird über Überstunden, Sonderschichten und Abweichungen von Tarifverträgen verhandelt.

**Kolleginnen und Kollegen, wählt bei den anlaufenden Vertrauensleute- und Delegiertenwahlen diejenigen, die sich nicht als Kanonenfutter für das große Kapital hergeben wollen, die mit uns für eine Gewerkschaft als Kampforganisation eintreten!**

## Wie die Kapitalisten Kriege untereinander führen

### Ein über 150 Jahre alter Kommentar zur geplanten Schließung des Nokia-Werks

„In demselben Maße also, worin die Arbeit unbefriedigender, ekelhafter wird, in demselben Maße nimmt die Konkurrenz zu und der Arbeitslohn ab. Der Arbeiter sucht die Masse seines Arbeitslohns zu behaupten, indem er mehr arbeitet, sei es, daß er mehr Stunden arbeitet, sei es, daß er mehr in der selben Stunde liefert. Durch die Not getrieben, vermehrt er also noch die unheilvollen Wirkungen der Teilung der Arbeit. Das Resultat ist: *Je mehr er arbeitet, um so weniger Lohn erhält er*, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil er in demselben Maß seinen Mitarbeitern Konkurrenz macht, sich daher ebensoviel Konkurrenten aus seinen Mitarbeitern macht, die sich zu ebenso schlechten Bedingungen anbieten wie er selbst, weil er also in letzter Instanz *sich selbst Konkurrenz macht, sich selbst als Mitglied der Arbeiterklasse*.

Die *Maschinerie* bringt dieselben Wirkungen auf viel größerer Stufenleiter hervor, indem sie geschickte Arbeiter durch ungeschickte, Männer durch Weiber, Erwachsene durch Kinder verdrängt, indem die *Maschinerie* da, wo sie neu eingeführt wird, die Handarbeiter massenhaft auf das Pflaster wirft, und da, wo sie ausgebildet, verbessert, durch fruchtbarere Maschinen ersetzt wird, Arbeiter in kleinem Haufen abdankt. Wir haben oben in raschen Zügen den industriellen Krieg der Kapitalisten untereinander geschildert; *dieser Krieg hat das eigentümliche, daß die Schlachten in ihm gewonnen werden weniger durch Anwerben als durch Abdanken der Arbeiterarmee. Die Feldherren, die Kapitalisten, wetteifern untereinander, wer am meisten Industrie-Soldaten entlassen kann.*

Die Ökonomen erzählen uns allerdings, daß die durch Maschinen überflüssig gewordenen Arbeiter *neue* Beschäftigungszweige finden.

Sie wagen nicht direkt zu behaupten, daß dieselben Arbeiter, die entlassen worden sind, in neuen Arbeitszweigen unterkommen. Die Tatsachen schreien zu laut gegen diese Lüge. Sie behaupten eigentlich nur, daß für *andre Bestandteile der Arbeiterklasse*, z.B. für den Teil der jungen Arbeitergeneration, der schon bereit stand, um in den untergegangenen Industriezweig einzutreten, sich neue Beschäftigungsmittel auftun werden. Es ist das natürlich eine große Genugtuung für die gefallenen Arbeiter. Es wird den Herren Kapitalisten nicht an frischem exploitablen (=ausbeutbarem) Fleisch und Blut fehlen, man wird die Toten ihre Toten begraben lassen. Es ist dies mehr ein Trost, den die Bourgeois sich selbst, als den sie den Arbeitern geben. Wenn die ganze Klasse der Lohnarbeiter durch die

Maschinerie vernichtet würde, wie schrecklich für das Kapital, das ohne Lohnarbeit aufhört, Kapital zu sein!“

aus: Karl Marx, *Lohnarbeit und Kapital*, April 1849

## BMW – Abbau von 8000 Arbeitsplätzen damit die Rendite stimmt !

Kurz vor Weihnachten wurde es bekannt: im Jahr 2008 werden auch bei BMW 8000 Stellen abgebaut. Die Süddeutsche Zeitung schrieb am 22. Dezember 2007 dazu: *„Das Problem ist: Wenn an den Fließbändern jährlich acht Prozent produktiver gearbeitet wird, muss man entweder mehr Autos bauen und verkaufen – oder aber weniger Leute beschäftigen. ... All das ist die Reaktion darauf, dass BMW jedes Jahr mehr Autos verkaufen muss, um den Gewinn stabil zu halten – auf hohem Niveau. Das ist zwar ein Luxusproblem. Doch ist es für Manager und Aktionäre auf die Dauer kein Zustand, wenn Wachstum keinen zusätzlichen Profit bringt. Die Rendite sank Branchenkreisen zufolge bei BMW unter fünf Prozent. Das ist nur noch die Hälfte von der bei Mercedes, wo sich ein harter Sparkurs inzwischen auszahlt.“*

Den Begriff „Rendite“ erklärt das Sprachorgan der Kapitalisten, die Frankfurter Allgemeine Zeitung in ihrem Börsenlexikon so:

*„Die Rendite bezeichnet den Gesamterfolg einer Kapitalanlage, gemessen als tatsächliche Verzinsung des eingesetzten Kapitals.“*

Und hier liegt auch das Problem aller Kapitalisten, dem sie nicht entrinnen können, egal was sie auch tun. In der kapitalistischen Produktionsweise liegt es begründet, bedingt durch die Konkurrenz der einzelnen Kapitalisten untereinander, dass sie immer wieder neue Maschinen einführen müssen, um der Konkurrenz stand zu halten. Neue Maschinen kosten immer mehr und brauchen aber immer weniger Arbeiter, die sie bedienen. Das heißt, dass der Anteil ihres eingesetzten Kapitals, den sie für Maschinen und auch Rohstoffe ausgeben müssen, gegenüber dem Teil, den sie für Löhne ausgeben, immer größer wird. Der Profit wird aber nicht von den Maschinen erarbeitet, sondern nur von der menschlichen Arbeitskraft.

Die Kapitalisten messen aber ihren Geschäftserfolg nur an ihrem insgesamt eingesetzten Kapital. Sie selber messen das in ihren Bilanzen mit solchen Begriffen wie „Rendite“. Und die fällt beständig. Bei Daimler war sie nach eigenen Angaben 1999 bei 7,4%, 2006 nur noch bei 3,6 %.- nach dem „Abbau“ von 15.000 im Jahr 2007 dann auf über 9%!

Da sie ständig neue Maschinen anschaffen müssen um der Konkurrenz stand zu halten sparen sie bei den Lohnkosten, sei es durch Lohnsenkung (ERA) oder eben durch Massen-Entlassungen.

# Jetzt soll auch noch WPS fremd vergeben werden!

Die Abteilung Werks- und Produktionsservice ( WPS) steht offenbar teilweise oder komplett vor der Fremdvergabe.

Uns liegt das Leistungsprogramm und die Ausschreibungsdokumente schriftlich vor, wonach unter der Überschrift: „Objektvergabe 2008-2012 Facility Management Werk Bremen“ folgende Bereiche an einen „kompetenten Facility- Dienstleister“ übertragen werden sollen. Ins Deutsch übersetzt heißt das, Eure Arbeitsplätze sollen an einen „günstigen“ Dienstleister verschachert werden.

Folgende Leistungen sollen Fremdvergeben werden:

Elektrische Grundinstallation - Raumlufttechnische Anlagen—Dach& Fach—Rohrgeführte Energie-Medienversorgung, Wärmeversorgung und Sanitär—Gebäudeautomation MSR—Personenaufzüge—Rauch- und Feuerschutz- Kraftbetriebene Tür- und Toranlagen.

Die klare Linie des Vorstandes ist es, „Kernfunktionen und Stammbesellschaften im gesamten Konzern“ einzurichten. Nur noch Schlüsselpositionen sollen von uns besetzt werden. Für alles andere werden Befristete, Leihleute und Werksverträge eingesetzt.

Mit dem Dienstleistervertrag hat man uns gespalten. Fremdvergeben wird weiter. Siehe aktuell den Versuch bei WPS oder bei der Feuerwehr und Betriebssicherheit.



## Der Kahlschlag geht weiter

Der Dienstleistungsbereich steht weiter auf der Abschlusliste. Das Unternehmen arbeitet sich langsam an die größeren Bereiche ran. Wenn wir uns als Belegschaft nicht mit den „kleineren Bereichen“ solidarisieren, um sie vor den Versuch der Fremdvergabe zu schützen, dann wird diese Firma Daimler gnadenlos Fremdvergeben um noch mehr Kosteneinsparungen und noch mehr Rendite aus unserer Arbeitskraft rausholen. Billige Arbeitsplätze werden zum Bumerang, denn sie drücken das Lohnniveau bei den Fremdfirmen und auch bei uns.

Jeder Kollege muss wissen, das es einen sicheren „Arbeitsplatz“ nicht gibt. Und wer glaubt, durch die Zukunftssicherung 2012 sei sein Arbeitsplatz sicher, der muss wissen, das seit dem 23.07.2004 über 4000 Arbeitsplätze hier in Bremen abgebaut worden sind. Und trotz DLTV werden weiter Arbeitsplätze Fremdvergeben. Da klingt es wie Hohn, wenn man uns erzählen will, der DLTV macht die Arbeitsplätze sicherer.

## Sonderschichten und kein Ende

# Fest-Einstellungen her!

Nachdem nun das 1. Halbjahr gerammelt voll ist mit Sonder- und Vorholschichten (Heiligabend findet diesmal im Juni statt) und so Hunderte von Neueinstellungen verhindert werden, stellt diese Werkleitung nun schon wieder fest, dass sie sich im Personal „verrechnet“ hat. Die Tinte unter den Betriebsvereinbarungen war noch gar nicht trocken und schon sollen wieder Arbeitszeiten verändert werden, damit sie die bewusst produzierten Personallücken in anderen Hallen stopfen kann. Als Köder bietet die Werkleitung für einige Bereiche im Südwerk nun doch einen freien 2. Mai an. Kollegen, lasst Euch nicht auf diesen Schmu ein! Ein freier 2. Mai kann nicht der Preis sein für die Verlängerung von Arbeitszeiten und schon gar nicht für die Einsparung von Personal.

Auch die 160 eingestellten befristeten Kollegen reichen nicht aus; allein in Halle 8 werden rund 40 weitere benötigt.

**Kämpfen wir gemeinsam für die Übernahme der Befristeten und für Neueinstellungen!**

### 03. November 2007:

Wie in Erfurt und in Regensburg, demonstrierten auch in Bremen Jugendliche, unterstützt von über 20 Kollegen aus dem Werk,

### GEGEN DEN NOTSTAND DER REPUBLIK

insbesondere gegen

- die verfassungswidrige Zentralisierung von Polizeien und Geheimdiensten...
- den Einsatz der Bundeswehr im Inland, sowie die Militarisierung der Gesellschaft, speziell durch die flächendeckende Einführung des Heimatschutzes...
- und nicht zuletzt die Entrechtung großer Teile der Bevölkerung durch die Hartz-Gesetze...

*„Wir werden weder gegen unser Volk noch gegen andere Völker in den Krieg ziehen“*

(aus der Erklärung der Teilnehmer des Jugendkongresses Notstand der Republik).

## Griechenland: Generalstreik gegen das „Modell Deutschland“

*Am 12. Dezember stand in Griechenland alles, aber buchstäblich alles still, von der Schule, dem Flug- und Schiffsverkehr, den Banken, bis zu den Fabriken. Über 2,5 Millionen im Streik gegen die Angriffe auf die Renten. Das „Modell Deutschland“ (2 Jahre länger arbeiten) sollte übernommen werden, aber, was bei uns (fast) kampfflos über die Bühne ging, haben die griechischen Kollegen auf der Straße erstmal für sich entschieden. Über 600 Demonstrationen, davon jeweils 100 000 in den beiden Großstädten Athen und Thessaloniki, das war doch eine ganz andere Sprache, als die wortgewaltigen und halbschaurigen Appelle an die Regierung bei uns. Die Griechen haben auch nicht um Altersteilzeit-Regelungen gebettelt, die sowieso immer aus eigener Tasche bezahlt werden müssen, sondern um ihre Rente gekämpft, für die sie ein Leben lang einbezahlt haben. Es wird Zeit, das „Modell Deutschland“ zu ersetzen durch das „Modell Griechenland“, d.h., endlich mal den Kampf aufzunehmen.*

+++Am Sonntag, 3. Februar+++  
um 11.00 Uhr

**Gedenkfeier für die Gefallenen  
der Bremer Räterepublik**

Waller Friedhof, Treffen am  
Haupteingang

Dieses Flugblatt (Ausgabe Januar 2008) wurde geschrieben, verteilt und finanziert von Vertrauensleuten und Betriebsräten des Daimler-Werkes Bremen

#### Kontakt:

Jochen Kohrt, H 3 (Tel. 90442) / Jörg Häring, H 3 / Ralf Wieland, H 3 / Herbert Mogck, H 4/6 (Tel. 90575) / Gerwin Goldstein, LOG/Indir. (Tel. 90600) / Norman Freihorst, H 7, DNS / Frank Kotte, H 8 (Tel. 3804) / Thomas Langenbach, H 8, DNS / Gerhard Kupfer, H 8 (Tel. 91959) / Sascha Heiner, H 9 / Uwe Müller, H 9 (Tel. 90728) und viele andere.

Email-Kontakt: [gerwingoldstein@freenet.de](mailto:gerwingoldstein@freenet.de)

Presserechtlich verantwortlich: Gerold Warrelmann, c/o Rockhouse Guitar-Shop, Gastfeldstr. 23, Bremen

